

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 103/104 (1934)
Heft: 25

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Strassen-Tunnel am Gotthardpass einst und heute. — Das Bürgerhaus in der Schweiz. — Die Verwendung von Luft als Untersuchungsmittel für Probleme des Dampfturbinenbaues. — Vom Studentenheim an der E. T. H. — Zur automatischen Verkehrsregelung. — Mitteilungen: Moderne Holzimprägnierungsverfahren. Ein extraleichter Stadtbahn-Rapidzug. Das Schweiz. Alpine Museum in Bern. Neue

Kirche in Zürich-Wollishofen. Die unterste Aarebrücke. Schulhaus in Altstetten. Personen-Schwebebahn in Grenoble. Eidg. Technische Hochschule. Sechzig Jahre. — Wettbewerbe: Blinden-Altersheim in Ricordone bei Lugano. Protestantische Kirche in Birmenstorf. Strandbad in Lausanne-Bellerive. — Nekrologe: Carlo Trepp. — Literatur. — Mitteilungen der Vereine.

Band 104

Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich. Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 25

Strassen-Tunnel am Gotthardpass einst und heute.

Der erste in der Schweiz gebaute Tunnel ist das ursprünglich 83 m lange „Urnerloch“, das die am oberen Ausgang der Schöllenschlucht, oberhalb der Teufelsbrücke, um den Felskopf des Kirchberges herumgeführte „hängende Brücke“ ersetzte, durch die gegen Ende des XIII. Jahrhunderts der Saumweg über den Gotthardpass als Nord-Süd-Alpenübergang zu internationaler Bedeutung gelangt war¹⁾. Heute sind wir durch die Gefälligkeit unseres Studienkollegen Ing Oskar Schatzmann-Peyer in Schaffhausen in die Lage versetzt, der Fachwelt das älteste Tunnelbaudokument unseres Landes nebstehend in Faksimile-Reproduktion²⁾ vorzulegen: einen handschriftlichen Original-Bericht des ersten Reisenden, der am 10. August 1708 durch das Urnerloch geritten ist. Der Bericht ist so deutlich geschrieben, dass er ohne weiteres lesbar und verständlich ist. Bemerkenswert erscheint, dass schon dieser erste Tunnel, von etwa 5 m² Ausbruchprofil, kontinuierlich, im Schichtenbetrieb gebaut worden ist, mit einem Seitenfenster zwecks Verdoppelung der Angriffsorte, dass er zwar (in zehnmonatlicher Bauzeit) Dreiviertel des Uebernahmepreises mehr gekostet, dass aber die Herren von Uri, in Anerkennung der Leistung des Unternehmers, ihm nicht nur diese grosse Kosten-Ueberschreitung (ohne Prozess!) bezahlt, sondern ihm obendrein noch 200 Thaler „dazu verehrt“ haben! Das war wirklich eine „gute alte Zeit“ — werden unsere geplagten heutigen Unternehmer denken. Vielleicht beruft sich der Eine oder Andere gelegentlich auf dieses Dokument als einen unbestreitbaren Präzedenzfall; es würde den sel. Berichterstatter sicher freuen. Doch Spass bei Seite: solche Loyalität dem Unternehmer gegenüber dürfte sich mancher heutige Bauherr zum Beispiel nehmen. Die Aufrechterhaltung einer anständigen Berufsmoral — deren Notwendigkeit ja niemand bestreitet — hängt nicht zum wenigsten ab von der Gewährung eines anständigen und gerechten Lohnes für geleistete gute Arbeit und Dienste.

Das war wie gesagt der erste schweizerische Strassen-Tunnel, gleichzeitig der älteste der Gotthardstrasse. Beim Bau der neuen Fahrstrasse (zwischen 1817 und 1830) wurde das Urnerloch entsprechend erweitert, und es kamen in der Axenstrasse längs des Urnersees wie im Tessin mehrere Tunnelstrecken und Felsgalerien zur Ausführung. Aber auch den jüngsten, modernsten Strassentunnel der Schweiz finden wir wieder am Gotthard, wir verdanken ihn dem grosszügigen Strassenausbau des Kantons Tessin, der sich um die „automobilistische“ Erneuerung der Gotthardroute, seiner Hauptverkehrsader, seit Jahren grosses Verdienst erworben hat. Die im Herbst d. J. fertig gewordene Ver-

Vericht

Von Joh. Voller, Eruo Conrad Vögler im Hof,
Bannschaffner in die frühesten Zeiten
Vögler, aus Inggerris am 2. Sept.
A. 1708.

In dem Urner Land, wenn man von dem so genannten Schöllers
Berg einen schmalen bösen Weg gegen dem Urseren Thal hinauf
reist, so zu oberst an dem Berg, um einen grossen Felsen herum
eine gefährliche Brücke gefalt, welche, man hat sie wegen mit Holz
oder Strichen verborgen, vielfaltig durch das ungehörige Wasser
aus dem Urseren Thal, mit Verhilt der Menschen Arbeit und Mühe
am ist weggerissen worden: Deswegen sind fordringeres Jahre
der Joh. Voller mit einem künftigen Entrepreneur (so vor
dem viel Jahre frantschisch, und hernach in dem benachbarten Ca
horen Schänke Dienst gefalt), namens Pietro Muretini aus dem
Meggenthal, aber alle die Aufseher, zu recht gegangen. Der sel
selb Vornehmen lassen, dass es möglich wäre den Berg durch zu
bauen, dass man dadurch einen Kont; und es sollte in dem
Jahr, wenn man ihn für das Alter 50. oder 40. Jahre gefalt
geben sollte. Die Herren von Uri nahen ihn selbst bald begin
Wort, und verstanden ihn die 40. Thaler. Daran hat er sich
Vorgangnen Micheli darfinden lassen, und mit 36. Personen,
die kontinuierlich, so weil es die Bitterung erlösen mögen, der
selbe Teil bog Berg, und der andere selbe Teil des Nachts, davon
gearbeitet haben; als so der 10. August zu
perfection kamen, und alle die ersten gewesen, die durch diesen Berg
so 7. Juli bereit, 8. Juli hat, und 41. Alter lang ist, zu Pferd ihn
angefessen durchgeritten sind. Es hat ein wenig Zeit vor sich,
aus dem Berg an den in der mitte, welcher er hat machen müs
sen, damit man auf beiden Seiten gegen einander arbeiten
könne, und ihn das wäre es noch lang nicht aus gemacht wor
den. Man sagt, es habe für 1200. Thaler bezahlt gearbeitet,
habe beständig 2. Thum gefalt die Instrumenten zu machen, und
sagen ihn 2. Arbeiter darweg imkommen. Beweis ist, dass
weil der Wein im Berg innen fäcker gewesen als er vornehm,
dass er kein aufgelogter Nachman mehr als 1200. Thaler für
den darweg erlitten; welcher die die Herren von Uri, weil das
Wort so voll geworden, nicht nur willig erlitt, sondern ihm
noch 200. Thaler darzu verordnet.

¹⁾ Vergl. die ausführliche Entwicklungsgeschichte von A. Trautweiler, in „SBZ“, Band 4 (Aug./Sept. 1884).
²⁾ Im Verhältnis von 7 : 6 verkleinert.